



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Vnderschiedliche Weiß/ die Barmhertzigkeit zu üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

herzig vnd treuherzig / wann sie sehen wurden / die große Freud / vnd Ergötlichkeit welche Gott / vnd sein übergebenes drey Mutter ab ihrem Almosen nehmen / sie dafür halten wurden / sie können ihr Barmherzigkeit nicht gnugsam / vnd geschwindt genug gegen ihrem Neben Menschen erzeigen ; Auch niemalen ermüden / der Armuth vnd Nothdurfft bey zuspringen. Es bedarffs nicht einen zur Barmherzigkeit zu ermahnen ; Es wird vil mehr erfordert / daß wir die vnderschiedliche Weis für bringen / wie man die Barmherzigkeit erzeigen / vnd seinem Neben Menschen beweisen könnte.

I. 2.

Vnderschiedliche Weis / die Barmherzigkeit zu üben.

1.

Köstlich ist es ein wahres Zeichen eines Wercks der Barmherzigkeit (von welcher wir jetzt reden) wann einer ein große Begierd vnd Willen hat / den bedürfftigen vmb Gottes vnd Mariæ seiner übergebenen Mutter Lieb willen zu Hilff zu kommen. Keiner ist sey wer er wöll / deme die Mittel solches zu thun manglen : die armen können es so wol / als die reichen / vnd geschicht offtermal / daß die freygebige Hilff der armen mehr verdienstlich / vnd angenehmer ist / als deren / die große Reichthum besitzen. Dann der Sackel der armen anders nichts ist / als ein guter Will / welcher niemalen kan gelehrt werden / als wann sie ihnen selbst verwerffen wöllten : Dann ob sie schon die

Mittel nicht haben / die Hand in Gelds Sackel zu stossen / so werden sie doch nicht verhindert gute Wunsch vnd Begierden im Herzen zu haben ; Sie können für die armen Gott bitten ; können sie der Glorwürdigen Mutter der Barmherzigkeit befehlen / sie herzlich anrufen / daß sie ihnen wölle verhilfflich seyn : Dergleichen andächtige Gottselige Almosen / wie wol sie vnsehbar seynd / haben doch vilmalen gar großen Krafft vnd Wirkungen für die armen / also daß sie Hilff von Oben empfangen / daran sie niemald gedacht hätten.

2. Das andere wahre Zeichen vnd Werck der Barmherzigkeit ist / wann einer dem armen zu Hilff kombt / so gut er kan ; vnd das wenig / daß er ihm geben will / mit einem freundlichen / lieblichen Angesicht in Meinung / Gott vnd seiner übergebenen Mutter dardurch ein Wohl gefallen zu thun / gebe. Die Heilige Elisabeth (a) ein Tochter eines Königs aus Ungarn / da sie noch jung ware / hätte zwar nicht große Schatz oder Reichthum / die sie könnte vnder die armen austheilen ; nichts desto weniger hat sie aus sonderbarer Liebe / die sie gegen der Glorwürdigen Jungfrawen getragen / gnugsame Mittel vnd Gelegenheit / die ihrem Stand vnd Alter gemess vnd anseendig waren / gefunden ; dann sie hat allzeit ein Theil des Gelds / daß ihnen für ihr Kurzweil vnd die Zeit zu vertreiben / geben worden / auff ein Seiten gelegt / vnd wann sie noch darzu etwas wenig mit kurzweilen gewinnen / hat sie so wol daß eine als daß ander der Seligsten Jungfrawen zu ehren vnder die armen ausgetheilt / vnd alsdann von ihnen begehrt / daß sie ein andächtiges Ave Maria für sie betten sollen. Es schreibt der H. Gre

2

(a) In eius vita apud Surium Tom. 6.

Gregorius Nazianzenus / daß der Gottselige Theodatus / seines Handwercks ein Schulaacher / sich alle Sambstag in S. Peters Kirchen zu Rom begeben / vnd all dort das sentze / was er durch die ganze Wochen mit seiner Hand Arbeit erobert / der Glorwürdigen Jungfrauen zu lob vnd Ehr / vnder die armen ausgetheilt habe. Diß Almosen war der Königin der Himmlen dermassen angenehm / daß sie auff ein Zeit einem ihrer trewen Dieneren: etliche Werck Leuth vnd Dars Meister gesetzte / die dem Gottseligen Theodato ein ganz goldenen Pallast anffbauen: Es bedunckte aber gemelten Diener nichts selkammers / als daß er die Werck Leuth einig vnd allein sahe an dem Sambstag arbeiten; biß er endlich die Ursach dessen vernommen hat. Weil die H. Catharina von Siena (a) in ihres Vatters Haus sich aufgehalten / hat man sie gar streng gehalten / vnd ein starkes Aufsehen auff sie gehabt / damit sie nicht so vil guts thäre: Da man auff ein Zeit / da es sonst sehr theur ware / etliche Seck voller Mehl / daß angehoffen vnd lebendig ware / wolte hinwegwerffen: hat sie in aller Verräwligkeit gegen GOTT / vnd seiner ubergenebenedigten Mutter angefangen / eben von diesem Mehl / Brode für die armen zu backen: sie hat so bald nicht angefangen den Teyg anzumachen / da ist die Glorwürdige Jungfrau zu ihr kommen / vnd hat mit auffgestillprent Ermtzen wie ein Pfisterin mit Catharina die Hand so stark in den Teyg gestossen / daß sie in dem Brode ein zwysfachen Segen bekommen hat: Dann es ist nicht allein ein fürreffliches gutes Brode von diesem Mehl worden / sonder daß noch mehr ist / das Brode hat sich der Bestaltens gemehret / daß ob man gleich wol daß selbtge gar freygh-

big den armen / etliche Wochen lang / ausgeheilt / doch allezeit mehr in den Kirchen gefunden worden: Wie das Geschrey dieses Wunders auch zum heiligen Keymannen Catharina Deiche Vatter / kommen / her von ihren selbst den vollkommenen Bericht dessen vernommen wöllen / die für alles / wie es hergangen mündlich erzählt / welches er nachmalen also schriftlich bezeichnet vns hinderlassen hat.

3. Neben anderen Zeichen vnd Wercken der Barmherzigkeit / die ich nicht will überheiffen / finds ich eins / daß die massen fürrefflich / vnd von vielen vnder schuldlichen Gottseligen Männern / zu größerem lob vnd Ehr der Glorwürdigen Mutter Gottes fleißig vnd eyfferig gehalten ist worden. Vnd ist: daß ihme ein fleißig vnd sästiglich sin nemme / niemant etwas / so fern man es thun oder gehorchen könne / abzuschlagen / wan selbtiges im Namen der seligsten Jungfrauen Maria begehrt werden: Vnder den fürnemlichen dergleichen ist gewesen / der heilige Gerardus erster Bischoff vnd Martyrer (b) in Dreyren: Man könne von ihm alles gar leicht bekommen / wan man solches im Namen der Mutter Gottes begehre: So gar die gefangne / die dessen berichte wurden / haben sich dieses Mittels bedient / damit sie widerumb ihr Freyheit bekommen möchten / wie er dann ihnen solche Bitte gleich mit vndergeschofnen Augen / so bald er den Namen Maria gehört / zugesagt vnd vergewisstigt: Weil es aber vil grösser vnd ansehenlicher ist / wann einer sich selbst gibt vnd auffopffert / als daß er allein sein Hand vnd Gut austheile: Also bedunckt mich / es seye nichts / daß in diesem Werck der Barmherzigkeit / des Ehrwürdigen Vatters Alexandri von Ales zu vergleichen seye. Dis-

(a) In eius Vita apud Surinm Tom. 2. (b) In eius Vita apud Surinm 2. Septemb.

ware ein Lehr- Meister des heiligen Tho-
mae / vnd einer von den ersten die den Se-
raphischen Orden des heiligen Francisci/
Geschicklichkeit halber / in ein Ansehen ge-
bracht hat: Er ware / sagt der H. Antoninus
(2) ein Doctor der H. Schrifft zu Paris /
alwo sich meniglich ab ihme theils wegen
seines subtilen Geistes / theils auch wegen
seiner grossen Geschicklichkeit verwunderte.
Nun hatte diser Gottselige Mann ein sol-
che eysrige Andacht / vnd Liebe / gegen der
allerfertigsten Jungfrawen / daß er verlobt
vnd versprochen / kein einigs Ding / daß
der Willigkeit gemess seye / jemand abzuschla-
gen / wann das selbige in ihrem Namen
von ihme wurde begehrt werden: Als sol-
ches ein geistlicher des heiligen Francisci
Ordens / vernommen / hat ihme / wie wol
zu glauben / Göt eingeben / disen Ehr-
würdigen Alexandrum heim zusuchen / vnd
in freundslichem Gespräch an ihn zu be-
gehren / er solte in Namen der jenigen /
die er so inniglich liebe / den Orden des
heiligen Francisci anemmen: Es ist kein
Mensch jemalen also gefehlet worden / wie dis-
malen Alexander / der beim geringsten nicht
an dises gedachte hätte: Hat doch nichts
hergleichen gethan / vnd disem geantwor-
tet: er wölle sich darüber bedencken: so bald
er aber sich einzig vnd allein befunden / ist
er vor einer Bildnis der Königin der Him-
len auff seine Knye niedergfallen / hat sie
mit weinenden Augen gefragt / vnd zu
wissen begehrt / was dises Ersuchung vnd
Begehren des geistlichen bedente? Vnd sie
mit ihme fürnemmen wolle? so bald er sein
Gebett verrichtet / hat er also bald die Gnad
Gottes in seinem Herzen empfunden / dar-
durch er den besten Theil zu erwöllen / vnd den
heiligen Orden anzunemmen ist bewegt wor-
den. Hat sich also eyleus in des Willigen

Francisci Kloster begeben / vnd auffgenom-
men zu werden begehrt: Welches er auch
erlangt hat: der Ausgang aber hat gnug-
sam zu verstein: geben / daß dises also
gehlunge verenderung aus sonderbaren
Gnaden der Glorwürdigen Mutter GDe-
tes geschehen seye.

4. Es erzehlt über dis noch ein denck-
würdige History der hochgelehrte Cardinal
der Kroniken-Schreiber Baronius / die sich
in tausend hundert / ein vnd achtzigsten Jahr
zugegetragen hat: Aus welchem augenscheit-
lich zu sehen / daß gleich wie die Glorwürdige
Jungfraw ein so redliches Gemüth vnd
Hertz / daß als bald alles / was man in ihrem
Namen begehrt / zusage vnd einwilliget / sehr
hoch schetzt vnd liebt: zu gleich auch die
jenige ihnen selbst groß vnrecht thuen / vnd die
H. Jungfraw zum höchsten vnlustig ma-
chen / die in ihrem Namen vmb etwas ange-
sprochen vnd gebett werden / nichts desto
weniger so vnfreund vnd vnhöflich seynd /
daß sie dasselbige abschlagen dörfen. Niche
weit von der Statt Cadurco in Quercy / ist
ein alte weitberühmte Kirch / Maria von
Kocamadour genandt / Von deren auch im
ersten Tractat 12. Capittel Meldung gesche-
hen / die Geistliche die dahin der Glorwürdi-
gen Mütter Gottes zu dienen verordnet wa-
ren / seind auff ein Zeit in ein grosse Noth vnd
Mangel gerathen / also daß sie Hilff bey einem
reichen Bürger in der Statt haben suchen
müssen: Sie haben von ihm ein zimliches
Stück Gelds entlehnt / vnd ihme zu besserer
Versicherung / bis zur Erstattung des entlen-
ten Gelds / die Vorhäng der Kirchen zum
Pfand eingesezt. Da nun entzwischen / ein
fürnemmes Fest Martz in ihrer Kirchen sol-
te gehalten werd / haben sie den Bürger gang-
freundlich gebetten / vnd in Namen Martz
angesprochen / er wölle ihnen die Vmbhäng
der

der Kirchen für den selbigen einzigen Tag widerumb darleihen / damit die Kirch an einem so fürnemmen Fest nicht ohne gewöhnliche Zierd wäre: Diser vnnatürliche Mann / der also genennet zu werden verdient / voller Vermessenheit vnd Gottlosigkeit gabethen zur Antwort: vnser Fraw könne wol ohn Vmbhäng seyn: Er habe dieselbige vmb seiner Frawen Reich gepant / die ihme erst vordrey Tagen einen schönen jungen Sohn geboren / vnd noch in der Kindberth lige / vnd weilan an einem so fürnemmen Tag vil benachbarten sie heimsuchen wurden / erfordere sein Stand / daß er die selbige ehrlich empfangen vnd der Kindbertherin Kammer darüber aufgebuht vnd zugerüst seye. Die Glorwürdige Jungfraw engerte sich ab einer so ernstigen Antwort / erscheine diser Kindbertherin gleich folgende Nacht / vnd sagte ihr: sie seye von ihrem Man über die Massen beleidiget worden; wöille aber sich gegen ihme schon rechnen; daß das Kind / daß ihme sie erst kürzlich geboren / werde innerhalb drey Tagen sterben / vnd werde ihme sein Vatter / in seiner Gottlosigkeit / wie ein Tüffel / erharret / arm selig in fünf Tagen nachfolgen; sie aber solle nachher Vertrieben reysen / allwo sie drey Gräber finden werde / deren das mittlere noch leer seye / vnd ihr zu ihrer Begräbnis taugen werde; sie werde hinfüran auch bis in ihren Tode alle Mitwochen von drey Uhr nach Mittag / bis an Sambstag auff selbige Saund / durch die Nasen vnd Mund vil Blut vergießen / vnd offermalen in so starcke Ohnmachten fallen / daß man glauben werde / sie seye todt; wann diese Zeit fürüber seye / werde sie mit ihren beyden Händen über ihr Angesicht fahren / als dann werde sie widerumb zu ihr selbst kommen / vnd ihre erste Grecke widerumb erlangen: es ist alles fleißig erfolgt / wie es die Glorwürdige Jungfraw ihren vorgesagt hat / vnd noch vil an-

ders mehr / daß hie vnnötig einzubringen.
 7. Weil der H. Petrus Chrysologus die Glorwürdige Jungfraw ein Wohnung der armen oder einen Spithal vbertrug / so zweifle ich nicht / daß sie nicht ein sonderbares Wolgefallen nemme / wann man Spithaler stiftet / außerbawet / vnd an dem der gleichen Gelegenheiten ordnet / daß man den armen vnd nothafften Leuten könne Hilff kommen: in welchem ich bekennen mag / daß ich schwerlich glauben könne / daß in dem geringem Drey in der Christenheit mehr Barmherzigkeit gegen den armen / vnd größere Andacht gegen der Glorwürdigen Jungfrawen erzeiget werde / als in der Stadt Düssel. Dann alldort seind alle Spithaler vnd Wohnungen der armen / vnder dem Namen der Mutter der Barmherzigkeit außgerichtet: So bald du in diese Stadt / welche die Haupte Stadt dieses ganzen Königreichs Neapels ist / kommen wirst / auff welche Seiten du dich wirst wenden / so wirst du solche Zeichen der sonderbaren Andacht vnd Barmherzigkeit so wol der alten / als der jetzigen Einwohner allort finde / du wirst als bald ein gutes Spital sehen / welcher von vnser Frawen Düssel genennet wird / gmeniglich dreierlei auch den Namen des Spitals deren / den man zu helfen ist: Im selbigen ist allezeit ein große Anzahl der kranken von allerley Krankheiten: Gleich daran ist ein Kloster / in welchem sich die Döchter / die in Düssel ein zeitlang gelebt / allort mit Nere vnd vmb ihr vergangens lasterhaftes Leben / zu dienen begeben: Deren seind zimmerdar in gesagtem Drey in die zweyhundert vnd sibenzig auff das wenigst. Diser Spital sambe gemeltem Kloster / hat jährlich auff die sechs vnd sechzig tausend Ducaten Einkommens ohne das Almosen / daß in gemeinen Jahren sich auff die zweytausend Ducaten erstreckt; Du wirst in gemeltem

Statt von einem anderen Spittal vnser
 Frauen von Jesu/von der Erlösung der Ge-
 fangnen/ redet hören/ aus welchem man im
 dritten Jahr/ oder alle drey Jahr einen Ab-
 gefangnen in Maritimen schickt / damit er
 alldort vor den Barbaren in die 80. Oder
 hundert gefangne Christen / insonderheit
 wann gefangne Neapolitaner alldort gefan-
 gen seynd/ nit Geld widerumb aus der Ge-
 fangenschaft anstauffe vnnnd erlöde. Man
 wird dir auch in gemelter Statt ein anderen
 Spittal weisen/ Mons Pietatis genennet/ in
 welchem das arme Botck Geld ohne Zins
 zuentlehen sind; aber einen anderen Spita-
 tal vnser Frauen/ von dem Berg der
 Barmhertzigkeit genennet / in welchem man
 allen Noth- vnd Prethafften / die an der
 Seel/oder Leib mit Angelegenheit angefoch-
 ten seynd/ alle möglichste Hilff/ Rath/ vnd
 Beystand / erzeigen thut. Wide umb einen
 anderen vnser Frauen vom Berg der
 Geburt in welchem vil armbseelige / ver-
 pflegt werden: Aber einen vnser Frauen
 von Corcoran / in dem allezeit in die zwey-
 hundert Weislein erhalten werden: Noch
 ein anderen vnser Frauen von der Saul/
 in deme man die Landfahrer vnd der gleichen
 Gefindlein einschließt: Es seind noch über
 vil andere Häuser/ vnd Spittaler alldort für
 die armen / einer vnser Frau von der
 Hülfsuchung der Armen; Ein anderer
 von der Empfängnis vnser Frauen; Ein
 anderer vnser Frauen von dem Schein;
 Ein anderer vnser Frau von Constanti-
 nopel; Ein anderer vnser Frau von
 der Eynde / in deme man gemeinglich
 in die zweyhundert vnnnd fünffzig arme
 Döchterlein in der Tugend vnnnd From-
 keit aufferzucht: Im vbrigen so erhal-
 tet man zu Zeiten mehr / vnnnd zu Zeiten
 minder/nachdeme sie die Mittel vnd die Ge-
 legenheit haben. Es seind noch andere Spita-

läler vnser Frauen / von der Liebe / von
 der Hilff / von der Zusuchung von Carminol /
 in welchen allen/ zu allen Zeiten ein Anzahl
 der armen Weiberen erhalten werden. Je-
 doch in allen diesen Orthen/ Spittalen vnnnd
 Wohnungen der armen / ist nichts das dem
 Annuntiaz oder Verkündigung/es seye gleich
 in Gebär / oder Einkommen / oder in der
 Bile der guten Wercken / die alldort verübt
 werden/zu vergleichen seye: Gemeltes Haus
 hat jährlichen achtzig tausend Ducaten ge-
 wisses Einkommen; Die Erhaltung aber der
 armen vnd Vnkösten / kommen gemeinglich
 noch ein Mahl so hoch: Aus welchem wol
 abzunehmen das das Almosen so von treu-
 hertzigen Leuthen/ insonderheit von den Edel-
 leuthen / die gleichsamb vngläubliches Geld
 dahin geben/ertheilt wird/ den Vberrest ans-
 häcker müsse; dann man braucht alldort al-
 len für die Pricster vnnnd Geistlichkeit/ des
 Gottes Dienst zu verrichten/ zehen tausend
 Ducaten; Die Besoldung vnnnd Erhaltung
 der vierdausend Seugammen / die man für
 die Findel-Kinder erhaltet / kombt auff die
 sechszechen tausend Ducaten; Die gemei-
 ne gewonliche Vnkosten für Erhaltung
 der armen an Speiß vnd Dranc / erstreckt
 sich bis in die sechsig tausend Ducaten;
 die jährliche wid ersins die man zahlen mus/
 bis in die vierzig tausend; das oberige will ich
 nit beschreiben / weil es nit zu meinem Vor-
 haben diener; Allein hab ich das obgemelte
 erzellen wollen / damit ein jeder sehen könne/
 was die Andacht vnnnd Gütlichkeit einer
 einhigen Statt vermöge? Wann nämlich
 die Lieb vnd der Eyffer Gottes Ehr zu be-
 fähren / nicht minder / als das Ver-
 mögen vnnnd die Reichthumb der Burger-
 schafft ist; Damit auch angenscheinlich ge-
 spühret werde / das alle arme vnd nothaffte /
 was Grands vnnnd Wesen die immer seyn
 möchten / alle vnder dem Schirm vnnnd son-
 der

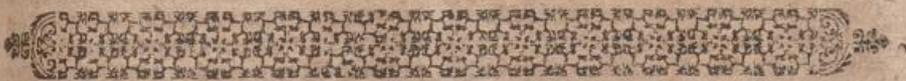
derbarer Fürsichtigkeit der selbigen Mutter der liebe / leben / also daß diejenige / die den armen Hilff / Nahe / vnd Beystand leisten vnd erzeigen / aewißlich versichert seyn können / daß in der Storbürdigen Jungfrauen einen sonderbaren Dienst dardurch beweisen / der ihnen sehr angenehm seye.

6. Man kan nichts köstlicher / schöner vnd für den gemeinen Vns nutzlicher / finden / noch sehen / als die Bruderschaft der Barmherzigkeit / die zu der Zeit der Regierung Königs Emanuel in Portugall zu Lysbona / von der Gottseligen Königin Eleonora im tausend vierhundert acht vnd neunzigsten Jahr zu lob vnd Ehren der Storbürdigen Mutter der Barmherzigkeit auffgerichtet worden: Die selbige Bruderschaft hat sich alsbald in die fürnehmsten Städte vnd Flecken des ganzen Königreichs nicht ohne sonderbarer Förderung der Ehren Gottes / wie auch des gemeinen Heyls der Seelen / vnd des Leibs der Menschen / ausgesetzt: man pflegt jährlich in dieser Bruderschaft am Tag des Fests Unserer Frauen Heimsuchung / zwölff Brüder von den anderen auszuwählen / die man vor anderen zum tauglichsten die Werk der Barmherzigkeit zu vben / zu sein vermeint: die selbige nennt man Assessores / oder Besizer: Man nimbt vnd erwöhlet sechs der selbigen von dem fürnehmsten Adel / vnd sechs aus der Bürgererschaft: aus den zwölffen / erwöhlet man einen / der am adellichem Herkommen vnd schönen Dugenden der Fürnehmste geachtet wird; vnd diesen nennt man den Praefect oder das Haupte der Bruderschaft: Nach demselbigen erwöhlet man widerumb zweyen andere / abermahl / einen vom Adel / vnd den anderen von der Bürgererschaft / daß die selbigen ein sonderbare Sorg vnd Fleiß auff die Werk der Barmherzigkeit haben sollen: Dann sie müssen Anordnung schaffen / daß man die

franken heimsuche / den armen mit Essen vnd Dranck zu Hilff komme / die todt zu begräbnis begleite / begrabe / vnd an der gleichen Sachen: Es wöllen auch die König dieses Reichs in dieser Bruderschaft einverleibt seyn / vnd befinden sich höchsten geehret / wann sie die Gnad haben mögen / daß sie auch zu Zeiten Häubter oder Praefect können erwöhlet werden. Sonst ist es ein Wunder / wie die Brüder dieser Bruderschaft sich so ernstlich vnd efferig in allen Wercken der liebe vnd Barmherzigkeit erzeigen: Wann zu Zeit n e n e hewere fast / so lauffen alsbald diese Brüder hin vnd her / vnd lesen die armbsten zu samen / theilen die selbigen mit grosser Sorg vnd Fleiß in die reichste Häuser der Stadt vnd reichen habenden Klösteren aus / damit sie vor Dürre vnd Hunger errett werden. Wann vnter ein ehrliches Weib gefunden wird / daß sie das Almosen begehren schemen ihut / geben sie gleich Anordnung / daß ihren an Nothwendigkeit nichts ermangle: Die arme gefangne bezieht / seind sie nicht sein ihnen verhilfflich / daß sie zu Essen vnd Kleider haben; sonder suchen ihnen noch gute Fürsprecher / die sich ihrer Händlen annehmen / vnd belohnen die selbige ganz reichlich / damit sie Mittels ihrer / widerumb aus der Gefangenschaft möchen erlediget werden. Es wäre vnmöglich die grosse Anzahl der armen zu zehlen / die man jährlich aus dieser Bruderschaft beleydet: Wie vil arme Weiblein vnd Döchterlein sie verheuraten: Wie vil gefangne sie erledigen vnd erkauffen; wie vil abgestorbne sie in ihrem Kloster begraben. Sollen wir diese Bruderschaft nicht gleichsamb für ein immerwährendes Wunderwerk oder Miracul halten? Sie hat gar vnd gar kein anders Einkommen / als was aus sonderbarer Freygebigkeit des einen oder anderen dahin verchret wird; Nichts

deso weniger ermanglet ihr ganz nichts/das
sie der Armuth der bedürfftigen könne zu
hilff kommen: Dabin die Statt Lysbona
einzig vñnd allein vber die 60. Tausend
Ducaten jährlich anwenden thut. Seind
diz nicht sonderbare Miracul/ vñnd Wun-

derharen der Mutter der Barmhertigkeit?
Wie auch gewisse Bessignissen/ der anze-
nehmen Diensten/ die man ihren
in der gleichen Wercken der
Barmhertigkeit
erzeiget?



Das Sibende Capitel.

Dancksagen/ ist die sechste Er-
kandnuß gegen Maria der Mutter GOTTES.

Nach den Göttlichen dreyen Tu-
geden/ hat die Religion vñnd Gottes-
Dienst/ den ersten Plas; dann sie
des Gottes Dienst Übung vñnd Wesen ist;
Der Gottes Dienst aber allen Morali-
schen oder Sittlichen Tugenden vorgeht;
vñnd weil wir die vortige/eine nach der anderen
beschriben haben/ so will billich seyn/ daß
wir die Religion vñnd Gottes Dienst auch
hervbringen/damit sie auch auff ihre Weis der
Königin der Tugenden/ ihre Ehrenbie-
tungen vñnd Erkandnußen leiste vñnd er-
zeige. Es begetreffe die Religion/ oder der
Gottes Dienst gar vil in sich; derohalben
wird nit möglich seyn/ alle der selbigen son-
derliche Webungen vñnd Umständ/auff ein-
mal/volltommlich auszuführen/ vñnd zube-
schreiben; will also die Sach vmb etwas weit-
läuffiger außtheilen/ vñnd von ihren dreyen
fürnehmsten Theilen oder Webungen/ als der

Danckagung/ Ehrenbierung/vñnd Andacht/
nach einander abhandlen. In diesem Capitel/
wollen wir mit dem H. Thoma (a) von der
Danckagung/ die er ein Tochter der Reli-
gion thut nennen/reden; ein Tochter wegen
der Ehren vñnd Diensten/ die sie GOTT
in Erwegung seiner Fürtrefflichkeit/ die
ganz wunderbarlich in den Gnaden vñnd
Gutthaten/ die er vnserer Aufflass so
reichlich ertheilt/erscheint/zu allen-
zeiten/ wo möglich/ erzeigen
thut.



R

51

(a) 2. 2. q. 106. a. 1. ad. 1.